

## KÖLN

ST. ALBERTUS MAGNUS

**Missbrauchsvorwurf  
in katholischer Kita**

Gegen einen ehemaligen Erzieher einer katholischen Kindertagesstätte in Lindenthal wird der Vorwurf des sexuellen Missbrauchs von einem Kind erhoben. Die Staatsanwaltschaft ermittelt, die Kirche weist die anonyme Anschuldigung zurück. » Seite 24

# Missbrauchsvorwurf in katholischer Kita

## Verdacht gegen früheren Erzieher – Kirche weist anonyme Anschuldigung zurück

VON JOACHIM FRANK

Gegen einen früheren Erzieher in der katholischen Kindertagesstätte St. Albertus Magnus (Lindenthal) wird der Vorwurf schweren sexuellen Missbrauchs erhoben. Die Kölner Staatsanwaltschaft bestätigte die Strafanzeige durch den Vater eines nach dessen Angaben betroffenen Kinds. Weder zum Ermittlungsstand noch zur Schwere oder zu Einzelheiten der Tatvorwürfe wollte sich Behördensprecher Ulrich Bremer näher äußern. Aus dem Umfeld der Kita ist zu hören, mindestens zwei Kinder zeigten Besorgnis erregenden Verhaltensänderungen.

Das Erzbistum Köln bestätigte auf Anfrage des „Kölner Stadt-Anzeiger“, dass der Beschuldigte im ersten Halbjahr 2018 zur Probe in der Kita beschäftigt war. Von März 2017 bis Ende 2017 war er dort bereits über eine Zeitarbeitsfirma eingesetzt. Dass der Träger, die Pfarrgemeinde St. Stephan, die Probezeit des Mitarbeiters nicht verlängerte, stand nach Angaben von Pfarrer Thomas Iking nicht im Zusammenhang mit den nun laut ge-

wordenen Vorwürfen. Vielmehr seien Lücken im Lebenslauf und andere „Unstimmigkeiten“ aufgefallen, sagte Iking dem „Kölner Stadt-Anzeiger“:

Der Kindsvater hatte seinen Verdacht Anfang August zunächst beim Erzbistum geäußert. Die zuständige „Stabsstelle Intervention“ habe ihn daraufhin zu der Anfang September erfolgten Anzeige „ermutigt“, sagte Bistumssprecher Christoph Heckeley. Unabhängig davon habe das Erzbistum verfahrensgemäß das Landesjugendamt informiert. „Wir bewegen uns zwischen dem rechtsstaatlichen

Grundsatz der Unschuldsvermutung und einem Wissensstand, der uns keine Anhaltspunkte liefert, ob und was in der Kita St. Albertus Magnus tatsächlich vorgefallen sein könnte.“

Heckeley wies Mutmaßungen zurück, der beschuldigte Erzieher sei wegen Missbrauchs bereits einschlägig bekannt gewesen. „Das ist falsch.“ Dem Arbeitgeber seien erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse für die Jahre 2017 und 2018 vorgelegt worden. Beide seien ohne Eintrag. Zu keinem Zeitpunkt während der Beschäftigung habe es Hinweise darauf gegeben, dass

der Mitarbeiter sich den Kindern gegenüber sexuell grenzverletzend verhalten habe, betonten Heckeley und Iking. Im Gegenteil habe die Elternschaft den Weggang des Erziehers bedauert und im Sommer eine private Abschiedsfeier für ihn organisiert. „Wir bekamen sogar Druck, warum wir den Mann nicht weiter beschäftigt haben“, so Iking.

Als Mitte September ein anonymes Schreiben mit nachweislich falschen Behauptungen über den kirchlichen Träger bekannt wurde und zu dieser Zeit auch die Anzeige vorlag, wurden die Eltern am 18. September über den Vorgang unterrichtet. „Ich habe in meiner gesamten Laufbahn zum ersten Mal mit so einer Situation zu tun gehabt“, sagte Iking. Diverse anonyme Anschuldigungen, die seit geraumer Zeit gegen ihn und die Gemeinde kursierten, nannte Iking haltlos. „Ich habe nichts zu verbergen.“ Er könne nicht verstehen, „warum Kritiker hinterherum agieren, statt sich hinzustellen und zu sagen, was sie zu sagen haben. Dann könnten wir uns wenigstens dagegen verteidigen.“

## EKD will Missbrauch aufarbeiten

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) will ihre Maßnahmen zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt deutlich ausweiten. Vorgesehen sind eine zentrale Anlaufstelle sowie neue Studien, wie die EKD in Würzburg mitteilte. Eine eigene Untersuchung kündigte die Diakonie an. Es gehe ihr um die Vertrauenswürdig-

keit kirchlicher Einrichtungen. Für die Umsetzung eines Elf-Punkte-Plans sieht die EKD zunächst 1,1 Millionen Euro vor. Die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs erklärte, die evangelische Kirche habe bestimmte eigene systemische Risikofaktoren. Diese müssten deutlicher als bisher analysiert werden, um sie anzugehen. (kna)